

## Mobbing und verbale Aggression ↔ Sprechplanung: Mit dem Munde sich helfen

Bertolt Brecht

Der hilflose Knabe

Herr K. sprach über die Unart, erlittenes Unrecht stillschweigend in sich hineinzufressen, und erzählte folgende Geschichte: »Einen vor sich hin weinenden Jungen fragte ein Vorübergehender nach dem Grund seines Kummers. „Ich hatte zwei Groschen für das Kino beisammen“, sagte der Knabe, „da kam ein Junge und riss mir einen aus der Hand“, und er zeigte auf einen Jungen, der in einiger Entfernung zu sehen war. „Hast du denn nicht um Hilfe geschrien?“ fragte der Mann. „Doch“, sagte der Junge und schluchzte ein wenig stärker. „Hat dich niemand gehört?“ fragte ihn der Mann weiter, ihn liebevoll streichelnd. „Nein“, schluchzte der Junge. „Kannst du denn nicht lauter schreien?“ fragte der Mann. „Nein“, sagte der Junge und lächelte. „Dann gib auch den her“, sagte er, nahm ihm den letzten Groschen aus der Hand und ging unbekümmert weiter.«

[Aus: Bertolt Brecht: Geschichten vom Herrn Keuner. st 16, Fft. 1972]

The comic strip is divided into three panels. The first panel shows a man (der Mann) asking a boy (der Junge) for help. The man's speech bubble says: "Kannst du denn nicht lauter schreien?". The boy's thought bubble contains a list: "- Geld behalten", "- Lautstärke prüfen", "- Vorsicht", "- ...". The second panel shows the boy's response: "Nein!". The boy's thought bubble contains a list: "- freundlich", "- hilf mir", "- meine Rettung", "- ...". The third panel shows the boy's response: "Nein!". The boy's thought bubble contains a list: "- ...". Below the panels are labels for "neuer Sprechplan" and "neuer Handlungsplan". A text box at the bottom describes the action: "Handlung: Junge allein; weint, weil ihm ein anderer Junge einen Groschen weggenommen hat - Passant fragt ihn aus, streichelt ihn und nimmt ihm den letzten Groschen".

→ In Comics und dann in Rollenspielen Sprechplanung entwerfen und erproben.

Zwischen Sprechblasen (tatsächlich Gesagtes) und Denkbblasen (hier: Reaktionen und Sprechplanung!) unterscheiden:

### Wagner: Sprechplanung – Empirie, Theorie und Didaktik der Sprecherstrategien. Frankfurt 1978

[157 ff.] *Beim Sprechen in der Muttersprache richtet sich die Aufmerksamkeit / Reflexion*

- überhaupt nicht auf die *grammatischen Bezeichnungen* der sprachlichen Mittel,
- selten bzw. nicht in erster Linie auf die *sprachlichen Mittel* (z. B. Wörter, Satzmodelle),
- sondern hauptsächlich auf die *sprecherstrategische Verwendung* der sprachlichen Mittel...

Sprachliche Mittel werden nur insofern und insoweit bewusst, als es die Sprecherstrategie verlangt.

Diese drei Bereiche (einmal die sprachlichen Mittel, dann die sprechplanerische Verwendung der sprachlichen Mittel und schließlich die grammatische Bezeichnung der sprachlichen Mittel) sollen an einem Beispiel in ihrer Wirkungsweise veranschaulicht werden.

a) *Die sprachlichen Mittel*, z. B. die Wörter „gut“, „schlecht“, „interessant“.

b) *Die strategische Planung der Verwendung / des Gebrauchs der sprachlichen Mittel*, z. B. Eine Familie (drei Kinder: Junge 9 1/2 Jahre, junge 8 Jahre, Mädchen 6 Jahre) ist bei Verwandten (Onkel, Tante, kinderlos) eingeladen, die- weil keine Kinder da sind- sehr auf Konventionen achten und bei denen - offenbar auch weil keine Kinder da sind - das Essen immer sehr scharf gewürzt ist, was Kinder bekanntlich nicht mögen. Bevor die eingeladene Familie nun bei den Verwandten zum Mittagessen eintrifft, entspinnt sich folgendes Gespräch: Junge (8 J.) fragt: „Was sollen wir sagen, wenn uns Tante I. fragt, wie uns das Essen schmeckt? Sagen wir, es schmeckt gut, ist es gelogen! Sagen wir, es schmeckt schlecht, ist es unhöflich! Was sollen wir da sagen?“ Mutter: „Sage, es schmeckt interessant!“

c) *Die grammatische Bezeichnung und Beziehung* der sprachlichen Mittel, z. B. dass es sich bei den Wörtern „gut“, „schlecht“ und „interessant“ um Adjektive handelt, die in dem Aussagesatz „Es schmeckt gut/ schlecht/interessant“ in adverbialer Funktion stehen.

## Lernziele der Sprechplanung

### 1. Sprechplanung bewusst machen

Der normale Sprecher soll sich durch den Umgang mit Sprechplanungsproblemen (z. B. durch ihre Erörterung mit Sprechpartnern, durch das Lesen dieses Buches) Klarheit verschaffen:

- wie bei ihm Sprechplanung vor sich geht, - welche Sprechpläne er bevorzugt,
- welche positiven/negativen Erfahrungen er mit seiner Sprechplanung macht.

### 2. Repertoire erweitern

Der normale Sprecher soll durch die Beschäftigung mit Sprechplanung seinen Vorrat an Sprechplänen vergrößern. Diese Ausweitung sollte jedoch nicht wahllos (als quantitative Häufung) vorgenommen werden, sondern anhand der Leitfrage: Welche Sprechpläne sind nötig für die Mündigkeit und Selbstbestimmung dieses Sprechers! (Vgl. Lernziel 4.)

#### a) Vorrat an Sprechplänen

Hier müsste jetzt detailliert angegeben werden, welches Minimalrepertoire für Mündigkeit als notwendig angesehen werden soll. Ebenfalls gehört hierher eine Rangfolge, welche Sprechpläne Kinder in welchem Alter normalerweise von selbst beherrschen und welche sie in welchem Alter (Schuljahr) dazulernen müssen, wenn sie mündig werden wollen.

#### b) Vorrat an Gegenplänen

Für viele normale Sprecher (für die einfachen Leute) ist ein Minimalrepertoire an Antistrategien oft noch wichtiger als ein Vorrat an Sprechplänen. Sie stehen häufig in asymmetrischen Kommunikationssituationen in der untergeordneten Position und werden mit Strategien konfrontiert, gegen die sie ihre Belange nur schlecht zur Sprache bringen können. Da die Zahl der allgemeinen Gegenpläne verhältnismäßig klein ist, scheint hier ein Einstieg leichter möglich als bei der Fülle der Sprechpläne.

### 3. Wirkungsvoller sprechen

Der normale Sprecher soll durch die Beschäftigung mit Sprechplanung wirkungsvoller sprechen lernen. „Wirkungsvoll“ wird in diesem Zusammenhang definiert als optimal rückgekoppelt auf alle sechs Sprechkomponenten.

#### a) Sprechpartner besser verstehen

Der normale Sprecher soll durch die Kenntnisse in Sprechplanung seinen Sprechpartner besser verstehen.

#### b) Anliegen besser vertreten

Der normale Sprecher soll durch den Umgang mit Sprechplanung (Kenntnisse und Übung) seine eigenen Anliegen besser artikulieren können.

#### c) Missverständnisse ausräumen

Der normale Sprecher soll durch die Beschäftigung mit Sprechplanung Missverständnisse ausräumen können, die in der Kommunikation mit Partnern auftreten, und zwar

- durch genauere Kenntnis der metakommunikativen Möglichkeiten;
- durch die Befähigung zum Gebrauch der metakommunikativen Möglichkeiten;
- durch den Mut (die Zivilcourage) zur Metakommunikation, weil diese oft tabuiert ist.

### 4. Mündiger werden

Der normale Sprecher soll durch die Beherrschung strukturwichtiger Sprechpläne mündiger werden. Dieses Lernziel ist das A und O der Sprechplanung; es gehört nicht nur an die letzte, sondern auch an die erste Stelle.

---

## → Sprechplan: Mit dem Munde sich helfen

1. *Sozio-kulturelle Zielvorstellung*: Derjenige kann als mündig angesehen werden, der sich in allen strukturwichtigen Situationen mit dem Mund helfen kann.

### 2. Lernziele

- Die Schüler sollen die Grundbegriffe der Sprechplanung (Sprechplan, Kombination von Denk- und Sprechblase) verstehen. - Die Schüler sollen den Übereinkommens-Plan in Brechts Keuner-Geschichte „*Der hilflose Knabe*“ durchschauen. - Die Schüler sollen zum Sprechen ermutigt und ermuntert werden.

### Gegenpläne

- nicht so vertrauensselig sein; kritischer auf die Körpersprache achten (übertriebene Freundlichkeit)
- hinter dem Mann herlaufen, bis Hilfe in der Nähe ist
- größere Stimmstärke einüben etc.

1. *Aus-der-Haut-fahren* („Lass mich in Ruhe!“ - „Du kannst einem ein Loch in den Bauch fragen!“ - „Du gehst mir mit deiner ewigen Fragerei auf die Nerven!“) Dieser Sprechplan gehört zu den emotionalen Explosions-Strategien.

2. *Lächerlich-machen* („Bist du doooof!“ - „Das weißt du nicht?“ - „Da hast du wohl gerade in der Schule gefehlt!“) Dieser Sprechplan gehört zu den Ironisierungs-Strategien. Mit ihm pflegen Gleichaltrige individuelle Auswüchse gegenüber der Norm der *Peergruppe* einzuebnen.

3. *Antwort mit einer Gegenfrage*

4. ???

[Texte aus Wagner – Methodisierung ergänzt: Einecke]

<p><b>Text 1</b></p> <p>Hände weg!          Da unten wird nicht rumgefummelt.          Wer will das Portemonnaie haben?          Das Handy.          Los, Handy!          Ich hab kein Handy!          Wo ist dein Handy?          Handy! Los!          Los, gib uns dein Handy.          Handy!          Ich hab kein Handy, meine Mutter...          Wie wärs mit den Schuhen?</p>	<p><b>Text 3</b></p> <p>Das ist nicht gut für die Klassengemeinschaft, wenn du uns hier so anmachst!          Sie sitzt auf unserer Bank.          Was soll das, pack mich nicht an!          Hör auf, was soll die Scheiße          Wenn hier einer Scheiße macht,          dann bist das ja wohl du!          Führst dich hier auf ...          Du bist nicht unser Boss, ja!          Kommt hier an ...          ... obertoll ...          Was wollt ihr denn?          Solltest besser Respekt haben!          Vor wem sollte ich bitte Respekt haben?          Vor uns!          Du bist die Neue, wir sind hier schon länger.</p>
<p><b>Text 2</b></p> <p>Auf die Knie          Auf die Knie          Auf die Knie          Auf die Knie und entschuldigen          Entschuldige dich          Runter          Weiter runter          Küss Marens Schuhe!          Los!          Schuhe küssen!</p>	<p><b>Text 4</b></p> <p>Eine Gruppe Mädchen (M 1 -M 10) bewegt sich nach vorne, gelassen und arrogant. Sie stoppen gemeinsam, sehen scheinbar etwas/jemanden. Eine muss lachen, schaut die anderen verschwörerisch an und geht nach hinten, distanziert sich. Die Mädchen gehen ein Stück weiter. Wieder lachen einige, winken ab und gehen nach hinten. Irgendwann stehen alle ziemlich weit am Bühnenrand in einer statischen, arroganten Haltung.</p> <p>M1: Das ist nicht gut für die Klassengemeinschaft, wenn du uns hier so anmachst!          M2: Sie sitzt auf unserer Bank          M3: (das imaginäre Mädchen imitierend, weinerlich): Hör auf, was soll die Scheiße          M4: Wenn hier einer Scheiße macht...          M5: Führst dich hier auf..          M6: Du bist nicht unser Boss, ja!          M7: Kommt hier an...          M8: ... obertoll ...          M9: (das imaginäre Mädchen imitierend, empört): Was wollt ihr denn?          M10: Solltest besser Respekt haben!</p> <p>Lange Pause. Ein gemeinsamer Bewegungsimpuls. Plötzlich. Die Augen aller folgen einer Person, die wegläuft. Zufriedenheit macht sich auf den Gesichtern breit. Die Mädchen lösen ihre statische Haltung auf, bleiben aber in Reihe stehen, schauen sich an, fallen dabei immer öfter aus ihrem arroganten Status heraus. Die Blicke fragen, mal fordernd, mal zögerlich: Wer ist die nächste?</p>
	

[Schülertexte, Schülerinszenierungen. In: Karola Wenzel: Im Streit um die Pausenaufsicht. In: DU 2/2004, 71 ff.]

...

**Alena:** "Ich wurde dann halt ausgelacht, und dann haben die mir blöde Sprüche reingedrückt. Und ich hab mich halt schlecht gefühlt dann in der Klasse."

*Alena, 15 Jahre. Lange Zeit ein beliebtes Mädchen, ohne Probleme. Bis sie in eine neue Klasse kam. Weil sie nicht mitmachte beim Mobbing, wurde sie selbst zum Opfer des Terrors.*

**Susanne G., Mutter von Alena:** "Sie konnte halt nichts mehr unkontrolliert tun, also es wurde jede Bemerkung, jede Bewegung von ihr kommentiert. Das löst diesen Dauerstress und -druck aus, dem sie einfach nicht mehr standhalten konnte."

**Alena:** "Ich hatte Essstörungen, und ich konnte nicht mehr schlafen und wollte nicht mehr in die Schule gehen. Beim Sport habe ich nicht mehr mitgemacht, aus Angst, ausgelacht zu werden. Ziemlich schlimm. Und ohne meine Familie und meine Freunde hätte ich das auch gar nicht geschafft, glaube ich."

*Gewalt an Schulen. Das sind Raufereien, sichtbare Übergriffe. Aber im Verborgenen tobt, noch wenig bekannt, ein Psychokrieg an deutschen Schulen: Mobbing. Die Zahl der Opfer wächst dramatisch. Gemobbt wird, wer nicht ins Raster passt.*

**Schülerin:** "Da werden schon Kinder, die keine Markenklamotten haben, die werden schon angegriffen, die werden schon mit Worten beschimpft und die werden auch verhauen."

**Schülerin:** "Ich denk mal, dass in jeder Klasse hier, zumindest 80 Prozent der Klassen, da gibt es bestimmt immer einen Schüler mindestens, der gemobbt wird. Das ist immer so. Und wenn's am Anfang auch nur Spaß ist, aber hinterher wird's trotzdem ernst."

**Schülerin:** "Aus Spaß wird schnell Ernst."

**Simon Steimel, Anti-Mobbing-Trainer:** "Wer wegguckt hat verloren, wer lacht, hat verloren, wer Faxen macht, hat verloren."

*Noch eine Seltenheit an deutschen Schulen: Mobiles Anti-Mobbing-Training. Simon Steimel bringt Schülern bei, wie sie sich gegen eine Übermacht wehren können. Mit Worten und Körpersprache.*

*Die kriminologische Forschung hat erst Ende der 90er Jahre erste verlässliche Zahlen hervorgebracht.*

*Danach wurde bereits vor vier Jahren jeder zehnte Schüler Opfer von Gewalt und massivem Hänkeln. Fachzeitschriften berichten jetzt, dass bereits jeder siebte Schüler zum Mobbing-Opfer wird. Zahlen, die von den Kultusbürokraten ignoriert werden und bisher kaum Konsequenzen hatten.*

*Bei Anti-Gewalt-Trainer Steimel melden sich immer mehr Verzweifelte.*

-----  
**Simon Steimel, AMT zu einem Schüler:** "Wirst du geärgert, weil du so klein bist?"

**Schüler:** "Ja, klar."

**Simon Steimel, AMT:** "Und wie findet das statt? Dann sagen die zu dir 'Kleiner Zwerg', oder ...?"

**Schüler:** "Ja, sowat. Erstmal 'Fruchtzwerg' und so."

**Simon Steimel, AMT:** "Macht das euch Spaß, ihn zu ärgern, weil er klein ist?"  
(Schüler lachen.)

-----  
*Orthopädische Schuhe. Weil sie falsch aussehen, wurde der 14-jährige Tobias gehänselt. Dann fingen die Drohbriefe, die anonymen Anrufe und Schmähzettel an, die ihn fertigmachen sollen. Körperliche Übergriffe kommen jetzt noch hinzu.*

**Tobias:** "Jetzt so dann, in der siebenten Klasse, da hat sich mal, da setzt sich jemand auf meinen Schoß und begrapscht mich und ..."

**Reporter:** "Und alle anderen lachen dann, oder ...?"

**Tobias:** "Ja."

**Reporter:** "Hast du denn Freunde, oder irgend jemanden an der Schule, mit dem du dich unterhalten kannst?"

**Tobias:** "M-m." (verneint)

## Aus einem Internet-Chat:

### **Warum immer ich???**

Hallo Ihr! Vielleicht könnt ihr mir ja helfen.

Ich war schon immer sehr schüchtern und zurückhaltend und hatte nicht viele Freunde. Schon im Kindergarten war immer ich diejenige, die ausgeschlossen und geärgert wurde. Aber als ich aufs Gymnasium kam wurde es richtig schlimm!!

Ich bin eine sehr gute Schülerin und fast immer Klassenbeste. Ich tu da nicht viel zu aber niemand glaubt mir das. Ich werde von meinen Mitschülern als Streberin bezeichnet und immer wenn ich mich melde um im Unterricht etwas zu sagen wird hinter mir geflüstert wie doof ich sei. Manchmal kommt es auch vor, dass jemand laut unqualifizierte Kommentare reinruft. Meinen Lehrern ist das zwar aufgefallen aber ein Klassengespräch hatte nur den Effekt, das sie es jetzt leiser machen.

Manchmal finde ich nach einer Pause meine Hausaufgaben nicht mehr oder mein Ranzen ist in irgendeinem Schrank versteckt.

Ich habe versucht herauszufinden, was ich tun kann um meine Situation zu verbessern aber es hat nichts geholfen. Ein par mal habe ich sogar absichtlich Fehler in meine Klausuren gemacht um nicht immer die Beste zu sein aber da wurde ich nur noch mehr verhöhnt.

Ich bin wirklich verzweifelt!!!  
Suse

---

### **Re: Warum immer ich???**

Hallo , ich kann mir deine situation gut vorstellen .

Ich hatte mal eine Freundin , ( ebenfalls auf dem Gymi ) , die fast nur Einsen und Zweien schrieb .

Erst war das nicht das Problem , aber mit der Zeit auf einer ziemlich strengen Schule , die sich als Elite der Gesellschaft verstand , wurden doch einige der damaligen Klasse neidisch .

Sie war keine Streberin , ihr fiel die Schule einfach leicht und den anderen eben weniger .

Ich finde es schlichtweg dumm , jemanden wegen Noten / Leistungen fertigzumachen .

Lass dich nicht unterkriegen .

Die Leute , die dich wegen deiner Noten runtermachen , hätten selbst gerne welche und haben vielleicht ständig Ärger mit ihren Eltern , weil dem nicht so ist .

Es bringt dir nichts , dich leistungsmäßig schwächer hinzustellen , als du bist .

Es wird immer Leute geben , die aus irgendeinem Grund neidisch auf dich sind , damit wirst du dich abfinden müssen. Nicht abfinden musst du dich mit bissigen Kommentaren .

Versuchs mal mit der Wahrheit , nämlich dass besagte Leute nur neidisch sind. Und sei stolz auf deine Leistungen. Sie werden es nämlich sein , die dich durchs Abi bringen , während die Anderen vielleicht durchfallen .

Wegen dem Wegnehmen von Sachen - nimm dein Zeug immer überall mit hin ,wenn du kannst, dann weisst du, wo deine Hausaufgaben sind .

Leute , die ziemlich schüchtern und zurückhaltend sind , finden meist nicht so schnell Freunde. Trotzdem , versuch es .

Wenn nicht in deiner Klasse oder in deiner Schule , dann ausserhalb , vielleicht in einem Verein, dem du betrittst .

Du brauchst Leute , die dich anders sehen als die in deiner Klasse .

Wünsch dir viel Glück , Mit freundlichen Grüßen

---

### **Re:**

alle lehrer meinten immer zu mir "ignorier die einfach" TUT DAS BITTE NIE!!!! IGNORIERT ES NIE!!! denn ich hab das gemacht und es ist einfach 100000 mal schlimmer geworden....was hilft ist wenn man sie confrontiert,wenn man sie zur rede stellt und sagt wie man sich fühlt...das man jeden tag wegen die weint....das man ansagt hat zur schule zu gehen....wie würden sie sich fühlen wenn man das zu sie machen würde.....

dann sind sie wahrscheinlich sprachlos denn das ist was ich gemacht habe und es geht mir jetzt VIEL besser!!!

[http://www.mobbing.gutenbergschule.org/mobb/modules/newbb/viewtopic.php?topic\\_id=140&forum=1&5](http://www.mobbing.gutenbergschule.org/mobb/modules/newbb/viewtopic.php?topic_id=140&forum=1&5)

© www.fachdidaktik-einecke.de